Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 14 (1928)

Heft: 1

Rubrik: Schulnachrichten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Die Haftpflichtversicherung

Sie bedt Schäden, die durch ein Berschulden oder Mitverschulden des Lehrers in seiner Tätigkeit als Lehrperson entstehen: Wenn ein Lehrer unvorsichtig experimentiert hat; wenn er im Turnen eine ju gefährliche Uebung verlangte; wenn er seiner Aufsichtspflicht nicht genügte; wenn er auf Spaziergangen zu gefährliche Wege ging; wenn er bei förperlichen Strafen zu weit ging; wenn immer aus solchen Fahrlässigteiten Schaben an Material oder an der Gesundheit der Schüler verursacht murden und der Lehrer dafür belangt wird, dedt die Silfstasse Foderungen im Umfange der Berficherung.

Bei unbilligen Forderungen übernimmt die Saftpflichtversicherung auch den Rechtsschut für den

Lehrer.

Der katholische Lehrerverein unterhält durch seine Silfstaffe einen Bergunstigungsver= trag für Saftpflichtschäden mit ber "Rontorbia", Kranten= und Unfallkasse des Kathol. Bolksvereins. Die Mitglieder des fatholischen Lehrervereins fonnen sich durch die Silfstaffe für eine Jahres: prämie von nur 2 Fr. gegen Saftpflichtan= fpuche weitgehend ichuken.

Die Berficherung dedt bis 20,000 Fr. im Gin= zelfall (wenn ein Rind zu Schaden fommt);

bis 60,000 Fr. pro Ereignis (wenn mehrere Rinder betroffen werden);

bis 4,000 .- Fr. für Materialschäden.

Auch dem pflichtbewußten Lehrer kann einmal eine fleine Nachläffigfeit oder Unvorsichtigfeit un= terlaufen, wodurch Schüler zu Schaden tommen. Man dente nur an Schulfpaziergange, Baben, Turnen, Schlitteln, Ausflüge in den Wald usw. — Im Jahre 1927 benutten 326 Mitglieder die Berfiche= rungsgelegenheit. Die Gesellschaft mußte fich mit zwei Saftpflichtfällen befassen. "Der tluge Mann baut vor!"

Die Einzahlung von Fr. 2.— auf Posthecktonto Hilfskasse des K. L. B. S. VII 2443 Luzern mit dem Bermert "Baftpflichtversicherung" und genaue Angabe der Adresse genügt. Die Postquittung gilt als Prämienquittung. Allfällige Schäden find an herrn Alfred Stalder, Prafident der Silfstaffe, Luzern, Besemlinftraße 25, zu mel= den. Mancherorts find lediglich die Gemein= den verfichert, nicht aber die Lehrer. Man prüfe event. bestehende Berträge bahin, ob auch die Saft=

pflicht der Lehrerschaft eingeschloffen fei.

Ein anderes find bie Schüler-Unfallverficerungen. Sie beden Unfallfoften, die in ber Schule oder event, auf dem Schulwege entstehen. Da sie bie Lehrerschaft und die Gemeinden por mancher Unannehmlichfeit und Schadenansprüchen von Eltern Schügen und für arme Eltern eine Bobltat find, find fie fehr zu empfehlen! Die Lehrerschaft sollte auf Abschluß solcher Berficherungen dringen. Die Prämien maren bei Leiftungen von 1000 Fr. im Todesfall und 3000—5000 Fr. im Invaliditätsfalle zwischen 80 Rp. bis Fr. 1.10 pro Schulfind, wobei angenommen wird, daß die ganze Schule einbezogen wird. Unsere Silfstaffe ift auch hierin zu Ausfünften und Bermittlungen gerne bereit.

# Schulnachrichten

Schwyz. Lehrerverein des Ris, Schwyz. Um eine engere Fühlung der Bereinsmitglieder mit dem Borftand und unter sich zu erzielen, hat letterer eine vierteljährlich erscheinende "Bereinschronit" ins Leben gerufen. Diefe tommt nicht teurer zu stehen als die bis dahin erschienenen fliegenden Blätter, die wohl nicht mehr überall vollzählig zu finden find. Sier ift nun Gelegenheit, Gedanten über Bereinsfragen und schwyzerische (aber nur folche) Schulangelegenheiten auszutauschen. Redaftion besorgt der Borftand.

Nach diesem Bereinsorgan hat der Borstand des 'L. B. A. S. im Sinne, eine Besoldungsstatistik anzulegen, deren Fragebogen bereits erschienen sind und bis zum 15. Dezember an den Aftuar einge= Sandt werden mußten. Die Statistit wird sicher interessant werden; denn sie erstreckt sich über Grund= gehalt, Wohnungsentschädigung, Orts= und Kinder= julagen, außergesetliche Alterszulagen, Organisten= dienst, Refrutenschule, Musikstunden etc.

Bergangenen Sommer wurden Einführungs= furse nach der neuen Eidg. Turnschule gehalten. Ihnen sollen im Frühling weitere lokale Turnkurse folgen. D. W.

Glarus. Letten Berbst beschloß die Schulgemeinde Glarus, auf tommendes Frühjahr eine hilfstlasse für Schwachbegabte einzurichten und mit allen Silfsmitteln des modernsten Schulbetriebes auszurüften. Nun wird dieselbe ichon auf den 3. Januar I. J. mit 15 Schülern — 5 Knaben und 10 Mädchen — eröffnet. Die hierzu beorderten 3oglinge wurden durch eine besondere Kommission, bestehend aus Aerzten, Lehrern etc., geprüft. Den Sandarbeitsunterricht erhalten die Mädchen aber in der Rormalflaffe. Als Lehrer murde der einzig aus dem städtischen Lehrerkollegium sich meldende Sr. Freitag gewählt, und an seine Stelle frat der aus vielen Angemelbeten im zweiten Wahlgang erkorene Lehramtskandidat Beter Kamm von Netstal.

Appenzell 3.=Rh. Bur Rlarftellung. In dem Bericht aus Appenzell J.=Rh. (Schw.=Sch. Rr. 51/1927) muß fich wohl ein Migverftänd= nis eingeschlichen haben. Wir möchten gur Rlarung der Sache folgendes anführen:

1. Wir hatten nicht einen Rurs für Anaben= handarbeit in Genf besucht, sondern einen gang speziellen dreiwöchigen (16. Juli bis 6. Mug.

1927) Rurs Arbeitsprinzip Unterstufe (1.-3. Schuljahr). Freilich murden neben den methodischen Rursen Arbeitspringip (Unterstufe = Mittelstufe = Oberstufe) auch gleichzeitig so= genannte "technische" Rurse abgehalten für Rnabenhandarbeit (Rartonnagearbeiten, Sobel= bantarbeiten und Metallarbeiten). - Die Rurse (Abteilungen) für das Arbeitsprinzip dürfen daher nicht verwechselt werden mit den Aursen (Abtei= lungen) für Anabenhandarbeit. — Diese Aurse hatte ber "Schweizerische Berein für Rnabenhandarbeit und Schulreform" veranstaltet und zusammengefaßt unter dem Ge= samttitel: "37. Someiz. Lehrerbildungs= für Anabenhandarbeit Arbeitsprinzip in Genf".

2. Wir lefen in dem erwähnten Bericht von ben "mehrtlassigen Landschulen" - "wo bas Geistige nun einmal notgebrungen über bas Manuelle gefett werden muß." - Diese Ausführungen fonnten wohl die Meinung verbreiten, daß beim Arbeitspringip bas Manuelle vorherriche und das Geistige in den Sintergrund gedrängt werde. Diese Ansicht ist aber gang irrig. — Auch beim Arbeitsprinzip — und ganz besonders beim Arbeits= prinzip - muß das Geistige im Border= grund ftehen. Freilich auch das Manuelle er= hält seine Berechtigung — aber nicht bloß das Manuelle. Wir glaubten, dies in den Ausführun= gen flar genug dargelegt zu haben. Freilich — ein bloß flüchtiger Blid in die vorgelegten Sefte und Lehrgänge konnte ja den Eindruck erwecken, als ob das Manuelle vorherriche. Eine Bertiefung in die Hefte und Lehrgänge aber zeigt, daß das Ma= nuelle nicht über das Geistige gesetzt wird. -Daß auch bei "Bertretern" des Arbeitsprinzips icon Fehler vorgekommen find und auch vorkommen - wer wollte das bestreiten? Bur Klärung durfen wir vielleicht auf ein Wort &. Beigls hinweisen: "Ein Glied in der Rette der bidatti= schen Magnahmen — und nicht mehr - ist die manuelle Betätigung". (In "Bildung durch Gelbsttun".)

3. Wir lesen auch (in dem erwähnten Berichte): "Schließlich wird halt eben das größte Hemmis der vollen Auswirkung des Prinzips in der Orga = nisation und zeitlichen Beschränkung der Richtstadt Schulen liegen, was wir nicht einmal unbedingt bedauern möchten." — Freislich, auch wir sind nicht für alles eingenommen, was wir in manchen Stadtschulen sinden — gar nicht. Aber das bedauern wir sehr, daß man sich an gar manchen Orten, wo "Richtstadt-Schulen" sind, von Seite der Schulgemeinden nicht zu größern Opfern sur die Bolksschulen — ausschwingen kann.

Et. Gallen. \* Die Schulgemeinde St. Pe = terszell mählte als Lehrer Herrn Fritz Eich= mann von Ennetschwil. — Die beiden Schulgemein= den Mels und kath. Berneck führen an Stelle

der Ergänzungsschule den 8. Schulturs ein. Die Zahl der Gemeinden mit der überlebten Repetiersschule schmitzt erfreulicherweise immes mehr zussammen.

- Schule und Lichtbild. Wir stehen im Zeichen des Winters, die Tage sind kurz und oft trub, die Gelegenheit, Geographie und Raturge= schichte am Objett selbst zu studieren, wird immer seltener. Da hilft sich der Lehrer mit dem Licht= bild, d. h. mit der durch Projektion vergrößert an den Bildichirm geworfenen Darstellung. Abbildun= gen in Lehrbüchern oder Wandbilder genügen in ihrer Ausführung meist nicht, dagegen übt das große Projektionsbild im ganz oder halb verdunkelten Raume eine zwingende Kraft auf die Beschauer aus. Durch das Wort des Lehrers unterstützt, kann es als Ausgangspuntt, als Ergänzung oder Wiederholung und Zusammenfassung des Lernstoffes dienen. Der Inhalt des Bildes wird mit Borteil von Lehrer und Schülern gemeinsam herausgear= beitet, eine gewisse Zeit zu ruhiger Betrachtung hat voraus zu gehen. Durch Fragen wird auf die me= sentlichen Teile des Bildes hingeleitet.

Gerade im Unterricht in den Realien, der doch in allererster Linie eigenes Erschauen und Erleben zur Voraussezung hat, erscheint das Lichtbild als vornehmstes Anschauungsmittel. Daneben bringt es aber auch dem Geschichtsunterricht ausgezeichenete Förderung, ohne daß das Wort des Lehrers badurch in den Hintergrund träte.

Die neuzeitliche Schulauffassung bringt das Lichtbild als unbedingte Voraussetzung eines planmäßigen Unterrichts in den genannten Fächern zur Geltung und empfiehlt den Schulbehörden die methodische Einordnung desselben in den Lehrplan.

In der Ueberzeugung, daß gegenseitiger Austausch von Erfahrungen die Entwicklung der Schulprojektion am ehesten Kodert, seien folgende Ausklärungen einem weitern Kreise von geschätzen Kollegen unterbreitet.

Die Firma Hausamann & Co. in St. Gallen, Abt. Projektion und Kino, verfügt über ein großes Lager geeigneter Lichtbildserien und verleiht dieselben zu günstigen Bedingungen. Sie berät die Borfteher der verschiedenen Schulen bei der Wahl geeigneter Projettionseinrichtungen. Ihr Lager in Projektion und Kino ist derart reichhaltig, daß sie allen Spezialwünschen Folge leisten kann. Der Abt. Schulprojektion und Kino in Fa. Hausamann & Co. steht ein erfahrener Fachmann vor, der überdies in mehrjähriger Schulpragis die Bedürfnisse der Schule fennen gelernt hat. Er ist ohne weiteres in der Lage, Interessenten richtig zu beraten. Die Lehrkurse für Schulprojektion und Kinematogra= phie, welche die Firma Hausamann in ihrem Bor= tragsraum regelmäßig veranstaltet, sind dazu angetan, die Lehrerschaft über die Anwendungsmöglichkeiten der verschiedenen Apparate eingehend zu orientieren. Schreiber dieser Zeilen hatte Gelegen= heit, beim Besuch dieser Aurse und im Verkehr mit oben genannter Firma deren führende Stellung auf den Spezialgebieten der Schulprojektion in hervorzagender Weise kennen zu lernen. Er fühlte sich dasher verpflichtet, seine werten Kollegen in diesem Sinne zu orientieren. Er kann den Besuch der erwähnten Kurse (jeweils Mittwoch nachmittags) wie auch die unverbindliche Besragung der Auskunstsstelle dieser Firma für Schulprojektion und Kino nur warm empsehlen.

Umerita. Die tathol. Schulen in den Berseinigten Staaten. Wohl kein Land leistet so Enormes zur Erhaltung der katholischen Schulen wie die Bereinigten Staaten Nordamerikas. Ohne irgend eine Staatsssubvention unterhalten die 19 Millionen Ratholischen der amerikanischen Union 7449 katholische Primarschulen. In diesen katholischen Primarschulen zählte man 1926 allein 2,111,560 Schulkinder. In dieser Jahl sind nicht die 204,815 katholischen Sekundarschüler eingerechnet. Innert Jahresfrist hat sich die Jahl der katholischen Prismarschulkinder um 74,991 vermehrt.

Diese katholischen Primar= und Sekundarschulen werden von 55,000 katholischen Lehrern geleitet. Davon sind 50,004 Ordensschwestern aus den versschwesten Kongregationen der Neuzeit.

In der Erzdiözese Chicago besuchen 169,806 fatholische Kinder die Pfarrschule. Die Erzdiözese Chicago zählt nicht nur 370 Kirchen, sondern hat im Schatten dieser Kirchtürme 335 Pfarrschulen.

In der Erzdiözese Milwaufee sind 50,000 Schulstinder im September in die fatholischen Pfarrsschulen eingezogen, ca. 3000 weniger als im vorigen Jahre.

Im Jahre 1909 leisteten die Ratholisen der Bereinigten Staaten rund 100,000 Dollars für ihre katholischen Schulen. Die Diözese Cleveland, der 536.000 Katholisen zugeteilt sind, hat im Jahre 1923 eine Ausgabe von 3,230,797 Dollars für Aufsbau und Ausbau von katholischen Schulen auf sich genommen.

Die katholischen Schulen erhalten das blühende kirchliche Leben Amerikas. Wie ganz anders würde es in unserer schweiz. Diaspora aussehen, wenn man auch dort das Schulgewissen der Riesendiaspora von Amerika hätte und mit dem Verständnis für diese wichtigsten kirchlichen Aufgaben auch die Gebestreudiakeit der katholischen Glaubensbrüder in den Vereinigten Staaten! — So schreibt man mit volsem Recht der "Schweiz. Kirchenzeitung" und bestätigt damit, was wir kürzlich in den "Schulpolitischen Streiflichtern" sagten.

## Krantentasse

### des fatholifchen Lehrervereins der Schweig

Mit Neujahr 1928 tritt unsere Krankenkasse das 20. Jahr ihrer Wirksamkeit an. Sie darf sich mit ihren Leistungen wohl sehen lassen. Wenn wir die Ausgahlungen an unsere Mitglieder (Krankengeld, Wochenbett und Krankenpflege) für das Jahr 1927 mit der gleichen Summe wie lehtes Jahr einsehen — aber sie ist wahrscheinlich größer

— so ergibt sich in den 19 Jahren ihres Bestandes eine Summe von Fr. 80,000.—. Die Mitgliederzahl wuchs im letten Jahr um 20 und steht heute auf 320. Eine gesegnete Wirksamkeit im neuen Jahr!

Unfere Rrantentaffe - eine foziale Bohltat.

Eine wahre Wohltat iff unfere Rrantentaffe. Das erfährt man erst so recht, wenn einem eine Rrantheit darniederhalt. Wie hart ift es, ber gewohnten Berufsarbeit ferne bleiben zu muffen und nicht arbeiten zu können. Und wie rasch laufen die Untosten an bei einer längeren Krankheit — die Un= toften für Arzt, Arznei, Krantentoft und Krantenpflege! Wie wohltuend ist es dann, wenn man in solchen Fällen die Gewißheit hat, an die Auslagen einen schönen Betrag zu erhalten. Wie mancher fann sich eher und besser pflegen lassen, wenn er weiß, daß ihm der Beitrag der Krankenkasse winkt. Und dieser Sonnenblid mährend der Krantheitszeit trägt viel dazu bei, die Heilung der Krantheit zu befordern, denn wir wissen ja wohl, daß ein niebergeschlagenes Gemüt nicht beiträgt zur rascheren Genefung.

Wir möchten daher alle Kollegen ermuntern, be= sonders aber die jungen, unserer Krankenkasse beis zutreten. Die Mitteilung in Rr. 50 der "Schweizer Schule": "Der Mitgliederzuwachs war ichon einige Jahre nicht mehr so erfreulich wie im Jahre 1927" hat uns sehr gefreut. Möge das Jahr 1928 unserer Krankenkasse wieder einen solchen Zuwachs bringen. Die Mitgliederbeitrage find ja nicht hoch. Reden wir uns nur nicht felber ein: "Ja, ich war noch nie frank. Ich brauche das nicht!" — Wir möchten jedem Rollegen anraten, der Krankentaffe beizutreten, solange er gesund ist, und nicht zu war= ten, bis es zu spät ift. Schon mancher Rollege glaubte: "Ja, ich brauche bas nicht." Und — eines Tages lag er dann auf dem Krankenlager — und, nach längerer Krankenzeit äußerte er: "Wäre ich nur der Krantentaffe beigetreten. Jest ware ich froh, Mitglied zu fein." Darum, verfaumen wir ben Beitritt nicht. \*)

Einer, der das wohltätige Wirfen unserer Krankenkasse schon erfahren hat.

## Himmelserscheinungen im Januar.

1. Sonne und Fixsterne. Die mittägliche Höhe des Tagesgestirns vergrößert sich dis zum Monatsende auf — 18°. Die Zunahme der Tagesslänge hält damit nicht gleichen Schritt, weil die Erde am 4. sich im Perifel befindet, die Sonne schneller als sonst nach Osten fortschreitet, die Zeitzgleichung ansteigt und die Aufgangszeiten der Sonne sich verspäten.

<sup>\*)</sup> Biele unserer Bereinsmitglieder sind in threm Wirkungsselde im Krankenkassenwesen tätig und selbstverständlich auch dort versichert. Die vershältnismäßig kleine Mitgliederzahl unserer Kranskenkasse darf deshalb nicht zu irrigen Schlüssen Anslaß bieten.

Der Sonne diametral gegenüber stehen um Mitsternacht die Sternbilder des kleinen Hundes und der Zwillinge.

Planeten. Merkur tritt gegen das Monatsende auf kurze Zeit nach Sonnenuntergang in Sicht. Benus steht am 16. in Konjunktion mit Saturn im

Sternbild des Storpions. Die Gestirne sind morgens von ca. 5—7 Uhr am Osthimmel sichtbar Mars geht noch eine Stunde später auf und ist nur von 6½ bis 7 Uhr sichtbar. Jupiter steht im Sternbild der Fische; er durchbricht die Dämmerung ca. 5 Uhr abends und geht um 11—10 Uhr unter.

Dr. J. Brun.

# Bücherschau.

Bädagogit.

Einführung in die padagogifche Bertlehre, von Dr. Willibald Kammel (17. Band Bandbücherei der Erziehungswissenschaft). — Berlag Ferd. Schösningh, Paderborn.

Der Verfasser stellt sich zur Aufgabe, den Güterbegriff, der seit Aristoteles die höchsten Geister und Denker beschäftigt, der das Mittelalter im Sinne christlicher Lebensauffassung erfüllt hat, und der von Willmann in seiner "Didaktit als Bildungsslehre" klar und scharf gegenüber den verschenen padagogischen Irrlehren des 19. Jahrhunderts hervorgehoben worden ist, diese Werte aus dem Chaos der modernen! Ädagogik herauszuschälen und auf dem solid. 1 Grunde der Latholischen Erziehungsgrundsäte in die praktische Schularbeit hineinzustellen und auf deren Bedeutung für die gesamte Erzieherarbeit hinzuweisen. — Für unsere Lehrerschaft ein ganz wertvolles Buch zur persönlichen und gemeinschaf lichen Fortbildung. I. T.

Der Säemann. Ein Jugendbuch zur Belehrung und Unterhaltung; illustriert. 256 S., geb. 6 Mt. — Schulbrüderverlag Kirnach-Villingen (Baden).

Die Herausgeber wollen der heranwachsenden männlichen Jugend Beschäftigung in der Freizeit geben, wollen sie belehren, angenehm unterhalten, sie für gesunden Sport begeistern, ihren Kunstsinn weden; bei allem aber vergessen sie das eine Rotwendige nicht: die Seelenführung, die Erziehung für Gott.

Der Inhalt ist reichhaltig und gut gewählt, speziell für Reichsdeutsche. Zahlreiche Illustrationen beleben den Text. Ob sie alle den Beifall der Leser finden, muß die Erfahrung lehren. Wir unserer= leits möchten der Jugend nicht fast ausschließlich flüchtige Stizzen bieten, wo man den Bildinhalt querft suchen muß. Damit wird der Sinn für exakte Arbeit faum gefördert, wenn man alles mit ein paar groben Strichen abtun tann. — Auch in ber Wahl der Titelschriften folgte man unseres Er= achtens allzusehr dem "Modernismus". Jede Schrift muß vor allem leicht leserlich sein. — Diese Reben= sachen vermögen aber nicht den edlen Zweck des Buches herabzumindern. Auch unserer Schweizer= jugend wird es viel Gutes bieten. J. I.

Baufteine zur Chriftusichule. Herausgegeben von Br. Theodulf Rave. — Schulbrüderverlag Kir=nach-Villingen, Baden.

1. Band. Ausführlicher Bericht der 1. Pädas gogischen Tagung der deutschen Provinz der "Brüs der der christlichen Schulen".

2. Band. Erziehungsquellen, Erziehungsarbeit.

Beide Schriften sind vorzüglich geeignet, in den Geist des großen Kinderfreundes und Erziehers Johannes Baptist de la Salle einzusühren. Der erste Band enthält eine Reihe von Borträgen hervorragender Pädagogen der Gegenwart, die alle zu der Pionierarbeit des großen Erziehers J. B. de la Salle Beziehung haben. Der zweite Band bietet uns eine Bortragsserie, die auf die Fundamente des ganzen cristlichen Erziehungswertes klar und scharf hinweist. Beide Bände zelzgen uns, wie notwendig für eine vollwertige Erzieherarbeit die katholische Schule ist, katholisch vom ersten bis zum letzen Fach. Nur eine solche tiefgründige Erzieherarbeit bürgt uns für eine gute Zukunft.

Unfer Kind. Ein Wegweiser für Eltern und Erzieher in hundert Bildern aus der Kinderstube, von Dr. Rud. Peerz. — Berlag Ferd. Schöningh, Pasterborn.

Der Berfasser, ehemals Bolksschullehrer, zeigt uns die Ergebnisse seiner eigenen Beobachtungen an einem Kinde in der Zeit vom 1.—7. Altersjahre. Es ist ein wertvoller Beitrag zur Kinderpsphologie.

Betenninisschule ober Simultanschule in Baden? Bon Dr E. Föhr. — Berlag der Badenia A.=G., Karlsruhe.

Der Schulkampf in Deutschland hat diese Schrift ins Leben gerufen. Der Berfasser gewährt uns zusnächst einen Einblick in die Schulverhältnisse in Baden und führt alsdann die Gründe an, die die Katholiken veranlassen, für die Bekenntnisschule einzutreten.

Der Anormale im Schweizer Recht, von Dr. jur. Klara Kaiser. — Verlag Karl Jauch, Lehrer, Züsrich 2.

Die Verfasserin hat im Auftrage der Schweiz. Gesellschaft für Erziehung und Pflege Geistesschwascher die im schweizerischen Recht und in den verschiedenen kantonalen Gesethüchern enthaltenen Schutzbestimmungen zugunsten Anormaler gesammelt und damit allen Freunden und Helfern diesser Armen einen wertvollen Dienst erwiesen. J. T.

Fr. W. Foerster und die wirkliche Welt, von Alfr. D. Müller. — Rotapfelverlag Zürich.

Der bekannte deutsche Pädagoge Fr. W. Foersster soll fürzlich vom deutschen Reichswehrministerium wegen Landesverrat vor Gericht zitiert worden sein. Foerster ist Mitarbeiter der "Menschheit", deren Herausgeber Fr. Böttcher unter gleicher Anstlage verhaftet wurde. Diese Zeitschrift, die die Friedensidee fördern will, hat einen Aussatz

Carl Mertens über die "Plane deutscher Aufrüstung" veröffentlicht, die das Reichswehrministezium in Abrede stellt. Foerster und Mertens weislen nicht in Deutschland, die gerichtliche Versolsgung kann also vorläufig noch nicht beginnen.

Aber schon der Borwurf des Landesverrates muß Aufsehen erregen, denn wer Foerster, den Päsdagogen, genauer kennt, kann unmöglich annehmen, daß Foerster, der Politiker, zu solcher Tat fähig wäre. Darum ist vorliegendes Werk zu besgrüßen, weil es Beiträge gründlicher Kenner Foersters enthält, die uns den Vielumstrittenen näher bringen. Diese lauten:

Müller, Mut zum Berstehen. Erziehung: Doell, Foerster und die heutige Pädagogik — Pfeiser, Weltanschauungschaos und Schularbeit — Arnold, Kampf der Jugend um das Liebesproblem. — Kirche: Schlunck, Foersters Ruf an die evangelische Kirche — Preger, Foerster und der Protestantismus — Ehlen, die katholische Kirche und Foerster. — Sozialspolitisch: Aé, Soziale Frage — Roeder, Christliche Grundlegung der Politik — Buchheim, Foerster und die politische Erziehung — Driesch, Foersters Mission.

Der Setundariculunterricht, von Dr. A. Schrag. Berlag A. France A.-G., Bern.

Der vielersahrene Setundarschulinspettor von Bern-Mittelland, Hr. Dr. Schrag, legt hier Lehrersschaft und Schulaussichtsbehörden das zusammenssallende Ergebnis seiner langjährigen Beobachtungen auf methodischem Gebiete vor. Er verrät Schritt für Schritt den gewiegten Praftifer, und was er insbesondere der Lehrerschaft hier an mesthodischen Winken darbietet, verdient volle Beachstung, auch wenn man nicht alles vorbehaltlos unsterschreibt, was der Verfasser für gut und für richtig hinstellt.

Für uns Katholiken kann die weltanschauliche Einstellung des linksfreisinnigen Protestanten nicht maßgebend sein, wie sie beispielsweise im Abschnitt "Religion" oder im Literaturverzeichnis über die Geschichte zum Ausdruck gelangt. Trotzem raten wir dem Primarlehrer der Oberklassen und dem Sekundar= und Mittelschullehrer dringend: Prüft dieses aus der Praxis hervorgegangene Büchlein gründlich durch!

Glüdliches Cheleben. Moralischngienisch-padas gogischer Ratgeber für Brauts und Cheleute, sowie für Erzieher, mit firchlicher Druderlaubnis herauss gegeben von Ant. Ehrler, Pfarrer, Dr. A. Baur und Artur Guimann. — 9. Auflage. — Berlag Karl Ohlinger, Bad Mergentheim.

Der Umstand schon, daß vorliegenes Wert bezeits in 45,000 Exemplaren verbreitet ist, spricht eine deutliche Sprache. Es sehlt zwar nicht an sogenannten auftsärenden Schriften über dieses heitle Thema; aber es wäre für die Menschheit viel beseler, die allermeisten dieser Auftsärungsliteratur bestünden gar nicht, dann hätten sie auch nicht den unberechenbaren Schaden angerichtet, den sie stiften.

Borliegenes Werk ist eine Ausnahme, eine gut e Ausnahme. Es wurde mit kirchlicher Druckerlaubnis herausgegeben, und schon das bürgt uns für
einen gediegenen Inhalt. Ein ersahrener Seelsorger behandelt den sittlich-religiösen Teil des Problems, ein Arzt den gesundheitlichen, ein Erzieher
den pädagogischen. Wer darin eine Sensationslust irgendwie stillen möchte, kaufe das Buch nicht,
benn er käme nicht auf seine Rechnung. Wer aber
wirklich ernste und ganz wertvolle Belehrung über
diese hochwichtige Frage sucht, der wähle es zu setnem Ratgeber.

### Religion.

Ratholische Glaubenslehre. Bon Dr. Josef Lengle. 2. und 3. verbesserte Aufl. (Katholische Religionslehre für Schule und Leben in fünf Teilen. 3. Teil). VIII und 128 Seiten. Geb. Mt. 3.20. — Freiburg, Herder 1927.

Das Buch behandelt nicht bloß den ersten Haupt= teil des Katechismus, den Glauben, jondern es ent= hält auch die Saframentenlehre. Darum ift ber Titel: Ratholische Glaubensiehre etwas undeutlich und irreführend. Es foll in erfter Linie ein Schulbuch sein für die Oberklassen höherer Lehranstalten. Darum nimmt es Rudficht auf das Berhältnis amischen Glauben und Biffen. Leider finden wir darin an der Arbeitsmethode wenig oder nichts, cuch zu wenig Anwendung auf das praftische Leben. Bei vielen Abschnitten wünschte man gubem noch mehr apologetischen Einschlag. Daß die so mich= tige Lehre über die Kirche ganz meggelassen ift und auf den 5. Band der Religionslehre verwiesen wird, ist ebenfalls ein bedeutender Mangel. — Daneben hat das Buch große Vorzüge: klare knordnung des Stoffes, große Uebersichtlichkeit durch Fettbrud, Kleindrud und Großdrud, fnappe Zusammenfassung bei einer großen Fülle des Stoffes. — Ich ziehe freilich das Rogger'sche Religionslehrbuch für diese Stufe weit vor. J. E.

Rebaftionsichluß: Samstag.

Berantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kanstonalschulinspektor, Geikmatistr. 9, Luzern. Aktuar: J. Trozler, Prof., Luzern. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postched VII 1268, Luzern. Postched der Schriftleitung VII 1268.

Rrantentaffe des tatholifder Lehrervereins: Prafident: Jafob Deich, Lehrer, Burged-Bonwil (St. Gallen W.) Raffier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38. St. Gallen W. Postched IX 521.

Silfstaffe des tatholifchen Lehrervereins: Prafident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinftraße 25. Postched der Silfstaffe R. L. B. R.: VII 2443, Luzerv